Die letzte Welle.

Roman von Paul Bahn.

(21. Fortsetzung.)

Dort hinüber mit gleichem, geschäftlich und die Bergsteigerei, auf den Rhein in Mitte — bei Sie gelitten, als er erkrankt, meinte Dieser wäre Sie gewesen, wie ja Sie gewesen gewesen. Ich Sie kann nicht verstehen können — wie sein Bruder Mitte auf die Gefahren, die Sie nach gewesen, wie Sie Sie engagiert gewesen. Sie Trenteln ab sei, mit der Bemerkung ob Sie — ob er Sie zu seinen Gunsten gewesen. Sie Sie engagiert hatte, — Sie aber aber von Zählung gewesen ist, nur bei Gefahr an Sie. Sie bestimmt gewesen hatte.

Bei der Erwähnung des Namens ist Alice mit Gerlachs Hand. Sie schwieg gesprochen, bestrebt, als ob sie darüber hinweg wollte — dann, als sie den ihrem Wiedersehen erzählte, schienen ihr die Worte verloren zu gehen, sie stockte, schwieg einige Sekunden, und dann plötzlich, als ob sie die Szene nochmals durchlebte, ausgerufen:

„Und nun befreit, endlich befreit!"

Wieder ruhig werdend, sprach sie es noch einmal: „Ja frei, ganz frei.

Was in mir vorgegangen, ich kann es nicht sagen, nicht mit Worten erklären.

Du weißt, wie ich zu dir gekommen, wie ich dich angefleht habe, mit mir abzureisen. Nur ein Gedanke trieb mich: daß ich fort müßte aus seiner Nähe, daß er mich verfolgen, mich zurückreißen könnte — aber auch diese Furcht ist vorüber — die letzte Spur jedes Gefühls für ihn ist verschwunden — nicht einmal hassen kann ich ihn — das wäre eine zu starke Empfindung. — Wie ein gleichgültiger Fremder, der einmal meinen Weg gekreuzt, erscheint er mir, wie etwas Unwahres, ein beunruhigender Traum mutet es mich an, daß ich je zu ihm gehört habe.

Ich habe Tage darüber hingehen lassen, ehe ich mich entschließen konnte, mit dir zu sprechen, so sehr es mich auch trieb, dir Erklärungen über mein Betragen, das dir ein Rätsel sein mußte, zu geben. — Ich habe mich erst wieder und wieder geprüft — immer das gleiche Resultat: Botho von Trenteln ist für mich nicht mehr auf der Welt — ein Gestorbener, nein ein Niedagewesener.

Das alles wollte, mußte ich dir sagen.

Ich las in deinen Augen die Frage: „Was ist geschehen? — Vertraust du mir nicht?" Ich konnte nicht früher sprechen.

„Und jetzt bin ich mir über alles klar geworden, weiß auch, daß ich nur zu dir gehöre und dich nie verlassen werde."

Schweigend hatten sie dann noch gesessen und den verklungenen Worten nachgehorcht.

Die Furcht in ihm, die lähmende Angst hatte sich in Frohgefühl gewandelt: Das lebende Gespenst, das noch immer zwischen ihnen gestanden — die ganze Zeit hindurch — war verscheucht. Und wenn auch kein innigeres Wort zwischen ihnen gefallen, nichts, was seinem Wünschen Hoffnung geben konnte, wenn er sein bisheriges, entsagungsvolles Leben weiterleben würde — er war auch damit zufrieden. Was hatte er, der Kranke, Besseres zu verlangen? Sie blieb. — Das war für ihn unendliche Glückseligkeit. . .

Am andern Tage war Alexandrien erreicht — weiter ging es nach Kairo, wo sie sich nur einen Tag aufhielten, am nächsten Morgen waren sie in Luxor.

Von den Mitreisenden hatte sich ihnen nur Graf Erlenbach angeschlossen, trotzdem er noch in Kairo bleiben und, wie der kranke Ungar, nach Assuan hatte reisen wollen — unterwegs jedoch war er anderen Sinnes geworden.

Er machte kein Hehl daraus, daß die Aussicht, noch länger in der liebenswürdigen Gesellschaft der beiden Frankvilles bleiben zu können, ihn seinen Reiseplan hatte ändern lassen — wenn er auch nicht ohne Sorge war, ob Mama damit einverstanden sein würde.

Aber das war des Doktors Sache — er hatte so lange in diesen hineingeredet, bis der nachgegeben; nun mußte jener auch dafür die Verantwortung tragen.

Auch Alice war zufrieden, daß der angenehme Reisebegleiter nicht gleich wieder aus ihrem Leben verschwinden würde.

Ein wenig bedrückt hatte sie sich doch gefühlt, als sie von der Bahnstation in Luxor im Hotelomnibus dem Grand-Hotel zurollten. Eine staubige Chaussee entlang, die in ein Dorf führte, in ein Araberdorf — so zeigte sich der Ort, an dem sie nun lange Zeit bleiben würden, ihren Blicken. Ein wenig Bangigkeit, hier so fern von der ganzen zivilisierten Welt leben zu müssen, überkam sie.

Aber es war ja die Mitte gewesen. Sie hatte nicht [illegible] — Nein, Alexander war der einzige Gleich — das wollte sie hier haben.

Im Grand-Hotel hatte sich bald die Mitte gefunden: Alice gewann Rapport [illegible] als sie [illegible] Dirigenten der Schule aber an der Reise und [illegible] Mitte zu sein.

Aber bedauern sich hier einer an den andern oder bemerkte, gab [illegible] — aber Mitte waren auf die Gesellschaft gerichtet, man konnte Mitleid? Warten Sie Mitte wieder, [illegible] Sie kaum [illegible] Leben angenommen zu gewinnen?

Und unter all diesen Fremden die Nur bekannte Gehörter: Graf Erlenbach mit seinem Diener. Freilich kam er ihnen entgegen und erzählte, daß es ihm gelungen wäre, Platz an der Tafel neben ihnen zu erhalten. — „Wie auf dem Dampfer! Gnädige Frau werden doch nicht zürnen, daß ich mir erlaubt habe, ein wenig Vorsehung zu spielen?"

Er hatte sich auch schon über den größten Teil der Tischgesellschaft orientiert — nannte diesen und jenen Namen: „Stellen Sie sich vor, gnädige Frau, einen alten Freund habe ich hier getroffen, einen Afrikaforscher, der aus dem Sudan zurückgekommen ist — der hat mich gleich mit einigen Herren, die mit ihm gereist sind, bekannt gemacht. Der dort unten an der Tafel, der zu uns herübersieht, gehört auch dazu, ein Russe oder Pole, soviel ich verstanden habe."

Alice folgte seinen Blicken, eine Erinnerung stieg in ihr auf — doch Erlenbach erzählte schon weiter, auch einen Plan für den nächsten Tag hatte er schon fertig.

„Erst zum Tempel hier in Luxor", schlug er vor — „dann reiten wir nach Karnak hinüber — einverstanden, gnädige Frau?"

Alice sah fragend auf Frankville — sie konnte doch dem Kranken solche Anstrengungen nicht zumuten, er sollte doch Ruhe haben.

Einen Augenblick zuckte es schmerzlich in seinem Gesicht auf, er glaubte ihren Blick zu verstehen — gleich hinterher ein anderer Gedanke: Vielleicht war das gar nicht Mitleid für ihn, nur Bedauern, daß sie seinetwegen allem entsagen sollte.

Noch im Streite mit sich, hörte er sie sagen:

„Ich muß verzichten, Graf, ich fühle mich noch nicht erholt genug von der Reise."

Er dankte ihr im stillen für diese Worte, verstand, daß sie zartfühlend die Absage auf sich nahm — nicht ihn, den Kranken verletzen wollte.

Graf Erlenbach ließ nicht gleich nach:

„Gnädigste Frau — ein Refus — bei meiner ersten Bitte?"

Er wendete sich zu Frankville, wohl nur dessen Vermittlung anzurufen — doch Alice, die seine Absicht erriet, sprach schnell weiter:

„An einem der nächsten Tage, Graf; ich fühle mich auch noch nicht heimisch genug hier, muß mich erst wohnlich einrichten, das braucht Zeit, und" — fügte sie lächelnd hinzu — „so viel der Sehenswürdigkeiten scheint es doch hier nicht zu geben, wir müssen es uns sparsam einteilen, damit wir nicht alles zu schnell genießen."

Graf Erlenbach lachte und berührte den neben ihm sitzenden Doktor leicht an der Schulter:

„Was meinen Sie, Doktor, ist das wirklich so?" —

Dann wandte er sich wieder zu Alice und fügte erklärend hinzu, in scherzendem Flüsterton, als ob es Doktor Müller nicht hören sollte:

„Mit meinem Leibarzt haben es gnädige Frau durch Ihr Urteil nun gründlich verdorben, denn der ist ganz anderer Ansicht. Sie müssen nämlich wissen, gnädige Frau, daß Doktor Müller ein eifriger Altertumsforscher ist — Medizin betreibt er nur so nebenher — und Luxor und Umgebung für ein wahres Paradies hält. Er brennt darauf, schon heute nach Karnak zu kommen, um bei den Ausgrabungen nichts zu versäumen; wie ich jetzt erst einsehe, ist er es gewesen, der unsern Weg statt nach Assuan hierher dirigiert hat — er hat es gut verstanden, mir seinen Wunsch als den meinigen einzuimpfen."

Er klingelte Alice zu, dann schnell zum Doktor:

„Sie haben doch nichts gehört, Verehrtester?" — Und wieder zu Alice:

„Sonst bekomme ich Stubenarrest, weil mein Katarrh schlimmer geworden ist. Ach gnädige Frau, nun muß ich allein mit diesem Forscher morgen hinausreiten, der läßt mich dann im Sonnenbrand stehen und läuft seiner Leidenschaft nach. Darf ich noch einmal bitten?"

Auch Alice blickte der Hoff:

„Nein, Herr, es geht nicht, ich muß vorsichtig noch ja Hände [illegible] —

Und Frankville [illegible] Alice [illegible] gerichtet, man [illegible] es.

Sie Alice hob mit Frankville [illegible] Alice [illegible] Erlenbach [illegible] Diener [illegible] Alice [illegible] Tafel [illegible] Reise.

„Meine Freunde hat gelehrt. Ich [illegible] Freunde [illegible] Freunde [illegible] Freunde